Übersicht über die wichtigsten Wiesentypen des Ost-Erzgebirges

Dargestellt werden nur relativ artenreiche Mähwiesengesellschaften. Diese einstmals landschaftsprägende Vegetation nimmt heute lediglich einen Bruchteil der Flächen ein, die sie vor hundert Jahren bedeckte. Durch Düngung, zeitige Mahd (Silage), intensive Beweidung, aber auch durch Brache und insbesondere durch Mulchen ist die einzige Artenvielfalt vielerorts verloren gegangen.

Bergwiesen

1 Borstgrasrasen

Standorte: arme bis sehr arme Böden
Bewirtschaftung/Pflege: früher überwiegend beweidet („Bergtriften"), bei Mahd nur geringer Futterwert des Heus; heute Mahd zwingend erforderlich, um Nährstoffüberschüsse abzuschöpfen und Gehölzaufwuchs zu verhindern
Aktuelle Vorkommen: fast nur noch oberes Bergland und Kammbereiche: um Zinnwald-Georgenfeld, bei Schellerhau; borstgrasrasenähnliche Vegetation entwickelt sich teilweise auch im tschechischen Teil, wo zwecks Wiederaufforstung mit schwerer Technik der Oberboden von vergrasten Waldblößen abgeschoben wurde (z.B. Wieselstein/Loučná)
Pflanzenarten: Borstgras, Draht-Schmiele, Rot-Schwingel, Ruchgras, Bärwurz, Heidelbeere, Berg-Platterbse, Kreuzblümchen; heute selten: Arnika, Hunds-Veilchen
Feuchte Ausbildungsform (heute selten): Squarrige Binse, Wald-Läusekraut, Niedrige Schwarzwurzel
Brache: Dominanz von Borstgras, rasche Bewaldung (Moor-Birken, Fichten)
Abb.) *Borstgrasrasen mit Wald-Läusekraut bei Cínovec/Zinnwald*

2 Bärwurz-Rotschwingel-Bergwiesen

Standorte: mittleres und oberes Bergland (unterhalb 500 m nur in Frostmulden und an Nordhängen); Böden mittlere Nährstoffversorgung bis ziemlich arm
Bewirtschaftung/Pflege: typische Heuwiesen, Schnitt zwischen Ende Juni und Mitte Juli, Nachbeweidung mit Schafen oder Ziegen
Aktuelle Vorkommen: Schwerpunkt im östlichen Teil des Ost-Erzgebirges – Oelsen, oberes Müglitztal, um Altenberg, Schellerhau und Rehefeld, Holzhau
Pflanzenarten: Bärwurz, Perücken-Flockenblume, Weicher Pippau, Rot-Schwingel, Rotes Straußgras, Gebirgs-Hellerkraut, Rauer Löwenzahn, Rundblättrige Glockenblume, Berg-Platterbse, viele weitere Wiesenarten
Feuchte Ausbildungsform: Alantdistel, Wiesen-Knöterich, Hohe Schlüsselblume, Große Sterndolde (heute selten), Trollblume (heute sehr selten)
Brache: Dominanz von Bärwurz, Kanten-Hartheu oder Weiches Honiggras
Abb. 2 a) *Bärwurzwiese im Bärensteiner Bielatal (zwar tiefer als 500 m NN, aber Frostmulde);* ***b)*** *Bärwurzwiese mit Stattlichem Knabenkraut*

3 Waldstorchschnabel-Goldhafer-Bergwiesen

Standorte: mittleres und oberes Bergland; nährstoffkräftigere Böden als Bärwurz-Wiesen, meist relativ feucht

Bewirtschaftung/Pflege: typische Heuwiesen, Schnitt zwischen Mitte Juni und Mitte Juli, oft zweiter Schnitt im August („Grummt") und/oder Nachbeweidung mit Schafen oder Ziegen
Aktuelle Vorkommen: Wald-Storchschnabel kommt nur von der Wilden Weißeritz westwärts bestandesbildend vor, entsprechend dort auch die typischen Wiesen dieser Gesellschaft (oberes Tal der Wilden Weißeritz, Gimmlitztal, oberes Muldental); fließende Übergänge zu Bärwurz-Rotschwingel-Bergwiesen u. zu Feuchtwiesen
Pflanzenarten: Wald-Storchschnabel, Weicher Pippau, Goldhafer, Ährige Teufelskralle, Wiesen-Knöterich, sehr viele weitere Wiesenpflanzen
Abb. 3) Waldstorchschnabel-Bergwiese in Hermsdorf

Wiesen des unteren Berglandes

4 submontane Glatthaferwiesen

Standorte: unteres Berg- und Hügelland; viele verschiedene Ausbildungsformen abhängig von Wasserversorgung und Nährstoffgehalt der Böden sowie weiteren Standortsbedingungen
Bewirtschaftung/Pflege: Mähwiesen, zumindest früher meist zweischürig (erster Schnitt Juni, zweiter Schnitt August); bei Beweidung kommt häufig Rot-Schwingel zur Dominanz
Aktuelle Vorkommen: durch intensive Landwirtschaft (Düngung, Umbruch, Gülle) auf einen Bruchteil der früheren Verbreitung zurückgedrängt; kleinflächig noch in Ortslagen oder auf landwirschaftlich schwer nutzbaren Splitterfluren
Pflanzenarten: Glatthafer, Rot-Schwingel, Wiesen-Labkraut, Margerite, Wiesen-Glockenblume, Rot-Klee, Acker-Witwenblume, Spitz-Wegerich, Wiesen-Flockenblume, Körnchen-Steinbrech und viele andere Wiesenpflanzen; nährstoffreichere und feuchtere Bereiche: Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesen-Kerbel, Wiesen-Pippau, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Sauerampfer
Abb. 4 a) magere Glatthaferwiese mit Gewöhnlichem Hornkraut (Bielatal bei Bärenstein); b) Margariten und Wiesen-Glockenblumen

5 Pechnelkenwiesen

Standorte: steile, südexponierte, unbeschattete Hänge und Böschungen im Hügel- und unteren Bergland; die meisten Arten sind trocken- und magerkeitstolerant, aber lichtbedürftig
Bewirtschaftung/Pflege: früher einschürige Mahd (wenn feuchtes Frühjahr genügend Aufwuchs ermöglichte), ansonsten Beweidung mit Schafen oder Ziegen; heute Pflegemahd zwingend erforderlich, sonst rasche Gehölzentwicklung
Aktuelle Vorkommen: kleinflächige Relikte gelegentlich an Eisenbahnböschungen u. ä., größere Wiesenbereiche nur im Müglitztal um Glashütte, Reste außerdem im Gottleuba- und Seidewitztal
Pflanzenarten: Rot-Schwingel, Schaf-Schwingel, Ruchgras, Pech-Nelke, Nickendes Leimkraut, Kleines Habichtskraut, Feld-Thymian, Heide-Nelke, Gewöhnlicher Hornklee, Jacobs-Greiskraut, Kriechende Hauhechel, Knolliger Hahnenfuß und sehr viele weitere Arten
Abb. 5 a) Thymian und Heide-Nelke auf einer Pechnelkenwiese; b) magerer Wiesenhang (beide bei Glashütte)

Feucht- und Nasswiesen

6 Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen

Standorte: feuchte, nicht zu nährstoffarme Flächen, jedoch keine ganzjährig stagnierende Nässe; in den oberen Berglagen Übergang zu feuchten Bergwiesen
Bewirtschaftung/Pflege: Mähwiesen, früher durch kleine Gräben entwässert, um möglichst Heunutzung zu ermöglichen,

Mahd meist erst im Juli (wenn die Böden weniger feucht sind), Nachbeweidung mit Ziegen oder Schafen, wenn die Feuchteverhältnisse dies zulassen – bei zu starker Beweidung rasche Dominanz von Binsen
Aktuelle Vorkommen: durch radikale Entwässerungsmaßnahmen der DDR-Landwirtschaft heute nur noch ein Bruchteil der früheren Vorkommen vorhanden; in Talauen (z.B. Mulde, Chemnitzbach), außerdem gelegentlich in Dorfbachauen (z. B. Johnsbach)
Pflanzenarten: Sumpf-Dotterblume, Wald-Engelwurz, Sumpf-Pippau, Wiesen-Knöterich, Kuckucks-Lichtnelke, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Schaumkraut, Sumpf-Hornklee, Sumpf-Vergißmeinnicht, Sumpf-Kratzdistel; heute sehr selten: Breitblättrige Kuckucksblume, Trollblume, Herbst-Zeitlose; nach Beweidung: Flatter-Binse, Spitzblütige Binse, Flutender Schwaden, Weißes Straußgras, Rasen-Schmiele
Abb.) *Breitblättrige Kuckucksblumen auf einer jährlich gemähten Feuchtwiese*

7 Hochstaudenfluren

Standorte: feuchte, nicht zu nährstoffarme Flächen, die nicht oder nur selten gemäht oder beweidet werden, außerdem Uferfluren
Bewirtschaftung/Pflege: die meisten Hochstaudenfluren sind brachliegende Feuchtwiesen
Aktuelle Vorkommen: in unterschiedlichen Ausbildungsformen recht weit verbreitet; Uferstaudenfluren durch Hochwasser 2002 und nachfolgende Baggerarbeiten vielerorts zerstört
Pflanzenarten: Großes Mädesüß, Rauhaariger Kälberkropf, Sumpf-Kratzdistel, Wald-Engelwurz, Große Brennnessel, Waldsimse, Sumpf-Vergißmeinnicht, Wiesen-Knöterich und andere (konkurrenzkräftige) Feuchtwiesenarten; oberes Bergland (waldnahe Staudengesellschaften): Alpen-Milchlattich, Akeleiblättrige Wiesenraute, Quirlblättrige Weißwurz

Abb. 7 a) *Wald-Engelwurz bei Johnsbach;* ***b)*** *Kälberkropf-Uferstaudenflur bei Glashütte*

8 Großseggenrieder

Standorte: nicht zu nährstoffarme, aber den größten Teil des Jahres sehr nasse Böden, etwa im Uferbereich flacher Teiche; bei höherem Nährstoffangebot Entwicklung von Röhrrichten
Bewirtschaftung/Pflege: früher zur Stalleinstreugewinnung gemäht, heute meist brach, ziemlich stabil
Aktuelle Vorkommen: v. a. im Umfeld der Bergwerksteiche zwischen Mulde und Flöha, ansonsten meist kleinflächig innerhalb von anderem Feuchtgrünland
Pflanzenarten: meist ziemlich artenarm und von wenigen hochwüchsigen Seggen dominiert, Schnabel-Segge, Schlank-Segge, Blasen-Segge; bei Beweidung: Waldsimse, Weißes Straußgras, Flutender Schwaden
Abb.) *Schnabelseggenbestand b. Bärenstein*

9 Kleinseggensümpfe

Standorte: nährstoffarme und nasse, häufig moorige Standorte, Übergänge zu nassen Borstgrasrasen
Bewirtschaftung/Pflege: jährliche Mahd, früher zur Gewinnung von Stalleinstreu, erforderlich um Gehölzentwicklung zu verhindern
Aktuelle Vorkommen: neben Borstgrasrasen die am stärksten zerstörten u. bedrohten Wiesen (Drainage, Nährstoffeinträge, Bewaldung); v. a. im oberen Bergland noch zu finden: Schellerhau, Falkenhain, Fürstenau
Pflanzenarten: verschiedene Seggen (Wiesen-Segge, Hirse-Segge, Igel-Segge u. a.), Sumpf-Veilchen, Schmalblättriges Wollgras, Kleiner Baldrian, Sumpf Schachtelhalm; heute selten: Fieberklee, Echtes Fettkraut, Rundblättriger Sonnentau, Gefleckte Kuckucksblume; nach Beweidung: Flatterbinse, Spitzblütige Binse, Rasen-Schmiele; ***Abb. 9 a)*** *Schmalblättriges Wollgras (Bekassinenwiese bei Falkenhain);* ***b)*** *blühende Fieberkleebestände sind heute sehr selten (alter Torfstich bei Vogtsdorf)*